

GRAPHIC
NOVEL

KEN KRIMSTEIN EINSTEIN IN KAFKALAND

Leseprobe



Vom Autor von »DIE DREI
LEBEN DER HANNAH ARENDT«

Aus dem Amerikanischen von
NADINE PÜSCHEL

EINSTEIN IN KAFKALAND



KEN KRIMSTEIN

Aus dem Amerikanischen von
NADINE PÜSCHEL

Für Alex, mein Prag



Vorbemerkung des Autors: **WAS WAHR IST**

Die hier geschilderten Ereignisse haben die Welt,
das Universum und euch verändert.

Auch das ist wahr.

Alle dargestellten realen Personen waren in den fünfzehn Monaten der Handlung am Leben und in Prag, und alle realen Ereignisse haben sich laut Briefen, Tagebüchern, Zeitungsartikeln, Reden und Zeitzeugenberichten in der geschilderten Reihenfolge zugetragen.

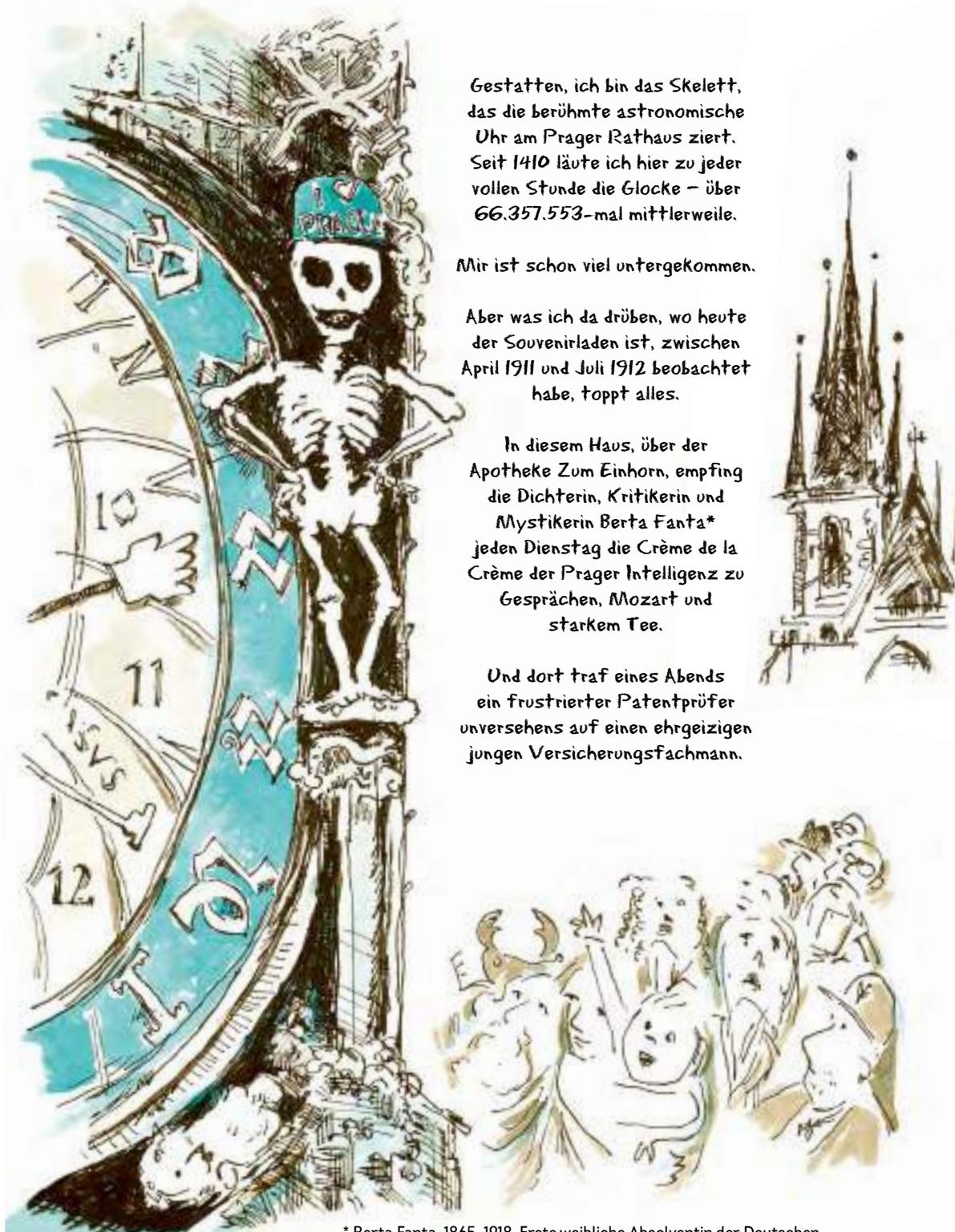
Was die nicht realen Personen und Ereignisse angeht, die an die Abenteuer einer gewissen Alice im Wunderland erinnern, tja, wer weiß?

OUVERTÜRE

Die
Schwerkraft
ist seltsam.







Gestatten, ich bin das Skelett,
das die berühmte astronomische
Uhr am Prager Rathaus ziert.
Seit 1410 läute ich hier zu jeder
vollen Stunde die Glocke – über
66.357.553-mal mittlerweile.

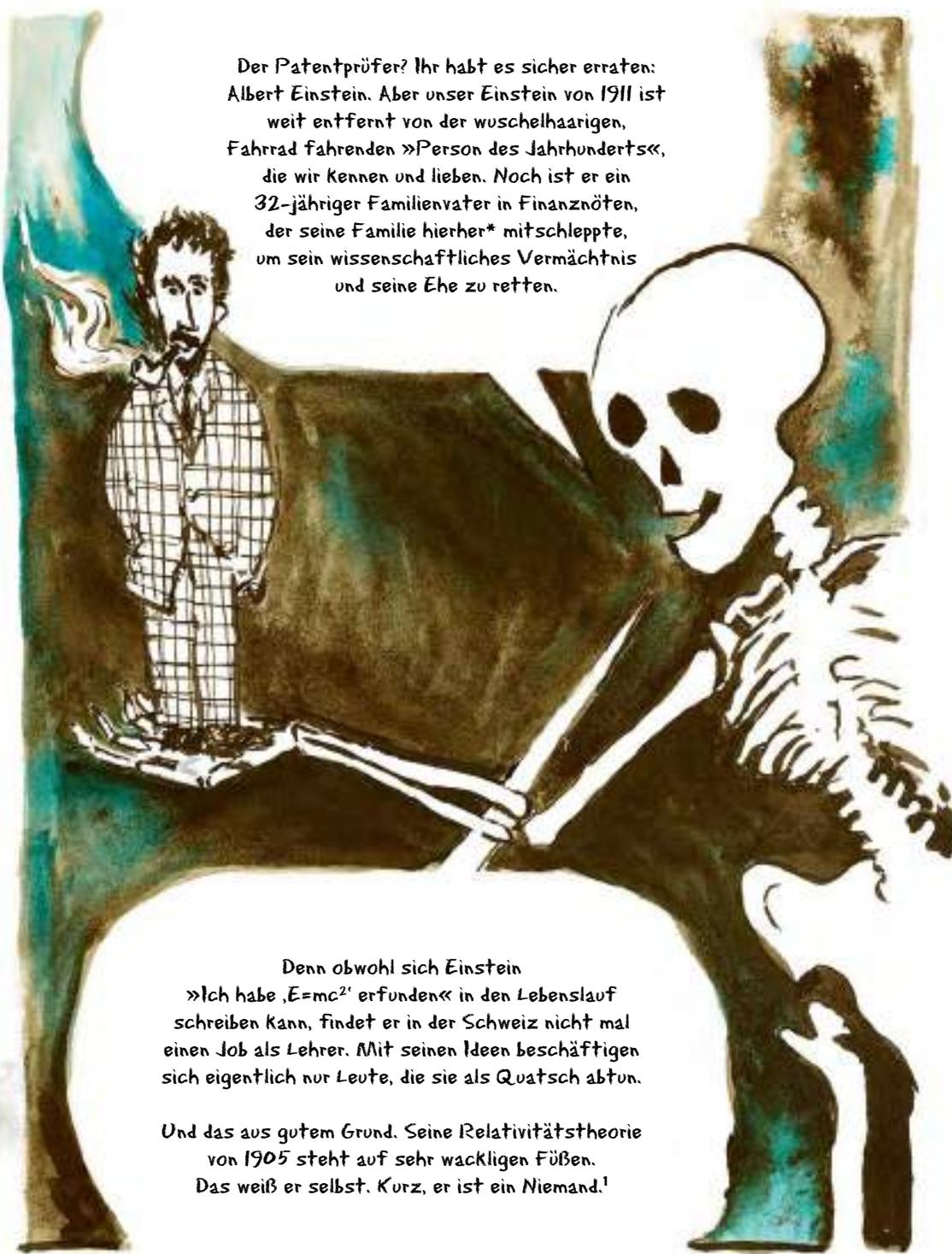
Mir ist schon viel untergekommen.

Aber was ich da drüber, wo heute
der Souvenirladen ist, zwischen
April 1911 und Juli 1912 beobachtet
habe, toppt alles.

In diesem Haus, über der
Apotheke Zum Einhorn, empfing
die Dichterin, Kritikerin und
Mystikerin Berta Fanta*
jeden Dienstag die Crème de la
Crème der Prager Intelligenz zu
Gesprächen, Mozart und
starkem Tee.

Und dort traf eines Abends
ein frustrierter Patentprüfer
unversehens auf einen ehrgeizigen
jungen Versicherungsfachmann.



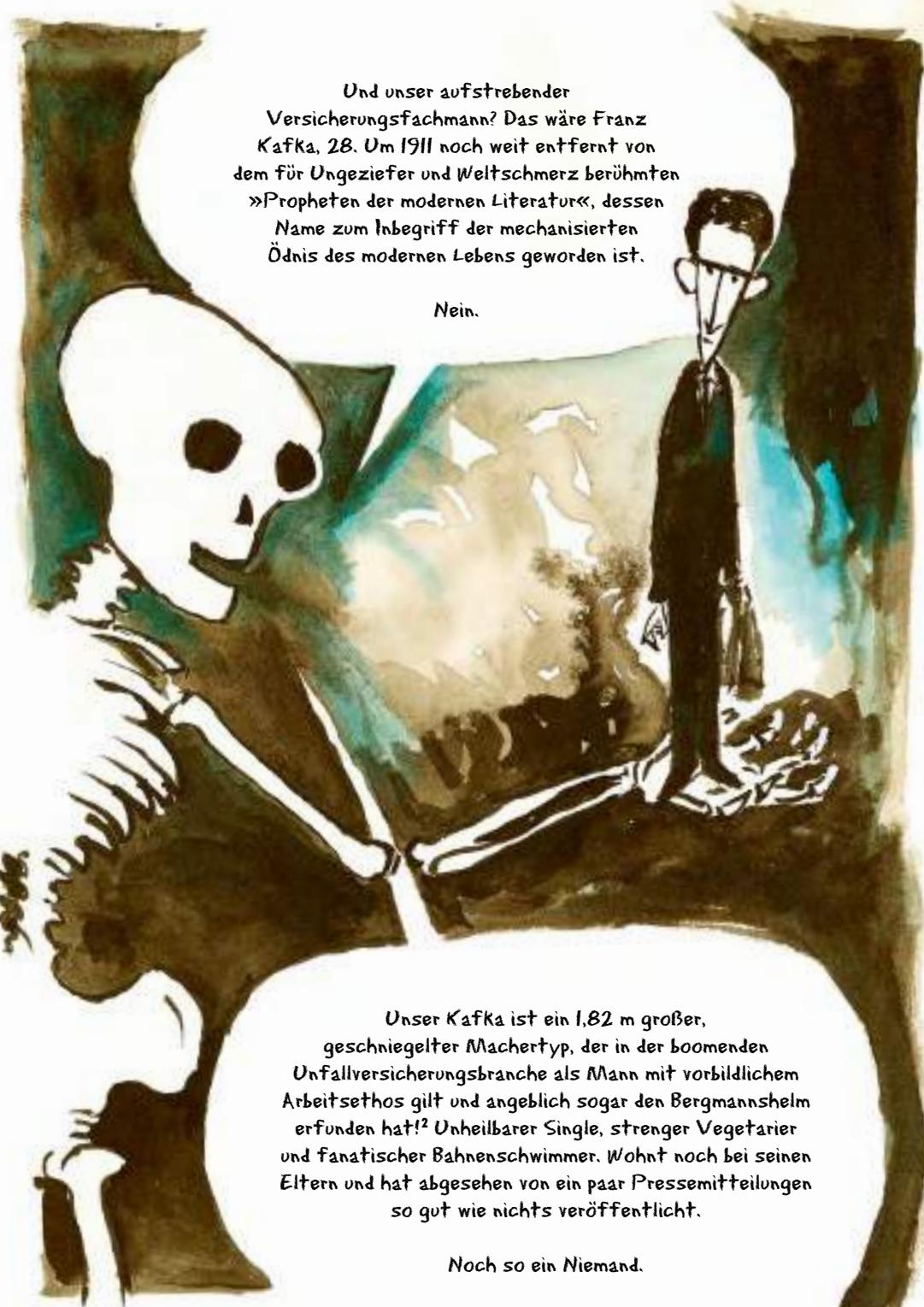


Der Patentprüfer? Ihr habt es sicher erraten: Albert Einstein. Aber unser Einstein von 1911 ist weit entfernt von der wuschelhaarigen, Fahrrad fahrenden »Person des Jahrhunderts«, die wir kennen und lieben. Noch ist er ein 32-jähriger Familievater in Finanznöten, der seine Familie hierher* mitschleppte, um sein wissenschaftliches Vermächtnis und seine Ehe zu retten.

Denn obwohl sich Einstein

»Ich habe ‚E=mc²‘ erfunden« in den Lebenslauf schreiben kann, findet er in der Schweiz nicht mal einen Job als Lehrer. Mit seinen Ideen beschäftigen sich eigentlich nur Leute, die sie als Quatsch abtun.

Und das aus gutem Grund. Seine Relativitätstheorie von 1905 steht auf sehr wackligen Füßen. Das weiß er selbst. Kurz, er ist ein Niemand!*



Und unser aufstrebender Versicherungsfachmann? Das wäre Franz Kafka, 28. Um 1911 noch weit entfernt von dem für Ungeziefer und Weltschmerz berühmten »Propheten der modernen Literatur«, dessen Name zum Inbegriff der mechanisierten Ödnis des modernen Lebens geworden ist.

Nein.

Unser Kafka ist ein 1,82 m großer, geschniegelter Machertyp, der in der boomenden Unfallversicherungsbranche als Mann mit vorbildlichem Arbeitsethos gilt und angeblich sogar den Bergmannshelm erfunden hat! Unheilbarer Single, strenger Vegetarier und fanatischer Bahnenschwimmer. Wohnt noch bei seinen Eltern und hat abgesehen von ein paar Pressemitteilungen so gut wie nichts veröffentlicht.

Noch so ein Niemand.

Doch als Einsteins Zug fünfzehn Monate später den Prager Bahnhof verlässt,
wird der Physiker den Schlüssel zur Lösung seines »Gravitationsproblems«
gefunden haben. Damit ist nicht nur sein Vermächtnis gerettet, sondern auch
das geboren, was heute als »vollkommenste intellektuelle Leistung der modernen
Physik«³ oder »eine der schönsten und bahnbrechendsten Errungenschaften
menschlichen Denkens«⁴ gefeiert wird.

Und Kafka?

Ende 1912 hat er seine Erzählung »Das Urteil« zu Papier gebracht, das
Meisterstück, mit dem er den Code der Moderne knackt. Philip Roth beschreibt
sein Werk später als »Denkmal für die Macht der Literatur, Zeit und Raum zu
transzendieren und die verborgenen Tiefen menschlicher Erfahrung zu offenbaren.«

Keiner weiß, wie die beiden das gemacht haben.
Oder warum.

Aber ich habe ein paar schlagende Indizien zusammengetragen.
Wie gesagt, mir ist viel untergekommen.

Also macht es euch
gemütlich, dann erzähle ich euch,
wie das damals so war.





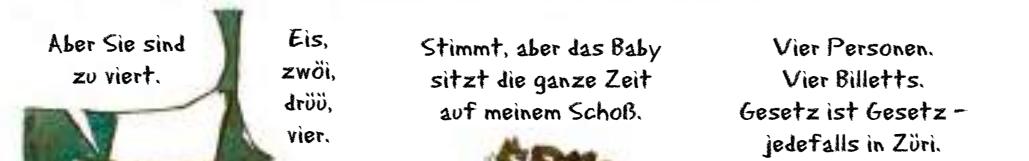
Alles beginnt am 1. April 1911 – Kein Scherz.

Familie Einstein hastet durch die sauberen, schnurgeraden Straßen von Zürich, um den 7.02-Uhr-Express nach Prag zu erwischen.

Die Stadt wirkt aufgeräumt, Alberts Leben hingegen versinkt im Chaos. Die Unterstützung für seine verwitwete Mutter, die von ihrem Lohn als Haushälterin die Schulden ihres verstorbenen Mannes abbezahlen muss, reißt ein großes Loch in seine Kasse.

Aber ein noch größeres Loch reißt die Gravitation in seine $E=mc^2$ -Gleichung, und wenn er dieses Loch nicht schnell stopft, so befürchtet er, wird jemand anderes es tun und die Lorbeeren einheimsen – oder noch schlimmer, seine Arbeit gleich ganz entkräften.









DANK

Den Forscher*innen und Wissenschaftler*innen, die mir beim Sprung ins »Kafkaland« mit Wissen und Rat zur Seite gestanden haben: Professor Dan Hooper, Institut für Astronomie und Astrophysik der University of Chicago und Senior Scientist von Fermilab; Dr. Alex Gilman, in Oxford und am CERN tätig; Peter Fenves, Inhaber der Joan-and-Sarepta-Harrison-Professur für Literatur der Northwestern University; Nicholas Sawicki, Inhaber des Lehrstuhls für Kunst, Architektur und Design der Lehigh University; in Prag: Tereza Matějčková, Philosophin und Dozentin an der Univerzita Karlova; Věra Koubová, Kafka-Expertin, Übersetzerin und Fotografin; Forscher und Stadtführer Marek Czerny sowie Marek Kettner, Philosoph und geduldiger Stadtführer/Übersetzer; und aus Italien Marco Giovanelli, außerordentlicher Professor am Institut für Philosophie der Università di Torino. Ein besonderer Dank geht außerdem an Bradford Boonstra, meinen Nachhilfelehrer für Physik in Hyde Park, der die Geduld eines weltlichen Heiligen an den Tag gelegt hat.

An Diana L. Kormos-Buchwald, Inhaberin der Robert-M.-Abbey-Professur für Geschichte am California Institute of Technology sowie Generaldirektorin und Herausgeberin des Einstein Papers Project; Dr. Stuart Gilman, der nichts unversucht gelassen hat, bis er mich mit Dr. Monica Kurzel-Runtscheiner und Dr. Susanne Hohenberger vom Kunsthistorischen Museum Wien in Verbindung setzen konnte, um Hinweise auf Einsteins »Kostüm« zur Amtseinführung zu finden.

Für ihr professionelles Verständnis, ihre genauen Fragen und ihre Inspiration danke ich: Kai Bird; Pat Byrnes; Sam Gross; meiner Lektorin, Nancy Miller; meiner Agentin, Jennifer Lyons; und meinem Consigliere und Cousin ehrenhalber, Kenneth Gertz. Meinen lieben Freundinnen Sylvie Seidman in Zürich und Kathy Roeder in NYC. Und dem Einstein Museum in Bern. Der Corporation of Yaddo, dass sie mir die Zeit und den Raum gegeben hat, das Ganze noch mehrere Male durch die Schreibmaschine zu jagen, mit Extra-dank an meinen Mitstipendiaten River für den allerersten Blick auf mein Werk. Dem ganzen Team bei Bloomsbury, vor allem dem hochwillkommenen Neuzugang, Art Director Katya Mezhibovskaya. Meiner Mutter Joan, die mich mit Fragen konfrontiert, seit ich fünf bin; meinen Kindern Noah, Milo und Ruby, die mich beflügeln; und allen voran meiner Frau, meiner ersten Leserin, letzten Leserin und Allzeit-Visionärin, Alex Sinclair.

ENDNOTEN

- 1 Dr. Diana L. Kormos Buchwald, Inhaberin der Robert-M.-Abbey-Professur für Geschichte am Caltech-Institut und Generaldirektorin und Herausgeberin des *Einstein Papers Project*, Band 7 und Bände 9–15, antwortete auf meine Anfrage vom 14. April 2022, ob im Archiv zufälligerweise ein Tagebuch von Einstein aus seiner Prager Zeit vorhanden sei: »Nein, er führte kein Tagebuch, er war damals ein unbedeutender Wissenschaftler mit begrenzten sozialen Kontakten.« Klingt für mich definitiv nach einem Niemand.
- 2 Timo Hamm, »Did Franz Kafka Invent the Safety Helmet?«, *Journal of Occupational Medicine* 69 (25. Mai 2019) S. 188.
- 3 Freeman Dyson, 1923–2020.
- 4 Carlo Rovelli, geboren 1956.
- 5 Max Brod, 1884–1968. Deutschsprachiger Prager Schriftsteller, Komponist und Journalist. Obwohl selbst ein äußerst produktiver und talentierter Autor, ist er heute vor allem als Kafkas bester Freund bekannt.
- 6 Franz Kafka, »Eingabe zur Begutachtungspraxis der Gewerbeinspektorate« vom 22. Juni 1911, in *Amtliche Schriften* (Frankfurt: S. Fischer 2004), S. 654 ff.
- 7 Legendäre literarische und philosophische Gesellschaft, in der auch Franz Brentano, der Begründer der Phänomenologie, verkehrte. Offenbar wurde die Vorlesung aufgrund des hohen Interesses in den Hörsaal des Instituts für Physik verlegt.
- 8 Die einflussreichste Physik-Fachzeitschrift der damaligen Zeit, begründet 1799 in Berlin. Veröffentlicht bis heute handfeste, Peerbegutachtete und mit germanischer Unnachgiebigkeit verfasste Artikel und Briefe.
- 9 Den Diensteld nahm kein Geringerer ab als Fürst Franz von Thun und Hohenstein, Statthalter von Böhmen und damit Vizekönig in Vertretung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Joseph.
- 10 Georg Pick, 1859–1942. Brillanter österreichischer Mathematiker, von den Nationalsozialisten in Theresienstadt ermordet.
- 11 Max Planck, 1858–1947, ab 1906 Co-Herausgeber der *Annalen der Physik*, ab 1912 beständiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
- 12 Ernst Mach, 1838–1916. Wissenschaftler und Philosoph, Verfechter der Maxime: »Wenn man etwas nicht sehen kann oder in der Realität belastbare Beweise dafür hat, existiert es nicht.« Die nach ihm benannte »Mach-Zahl« beschreibt eine Geschwindigkeit im Verhältnis zur Schallgeschwindigkeit. Ein Schweizer Physiker prägte diese Bezeichnung lange nach Machs Tod, in Würdigung eines Experiments von 1887, bei dem Mach den fotografischen Beweis erbrachte, dass sich ein Objekt schneller bewegte als Schall.
- 13 Laut Reiner Stach, auf S. 468 des ersten Bandes seiner maßgeblichen dreibändigen Kafka-Biografie, *Kafka: Die frühen Jahre* (Frankfurt: S. Fischer 2016).
- 14 Einstein an Marić, 4. Februar 1902, <https://einsteinpapers.press.princeton.edu/>.
- 15 Egon Erwin Kisch, 1885–1948. Journalist, Feuilletonist, Kommunist. Autor einer berühmten Reportage über die Suche nach dem Golem, dem legendären Homunkulus aus Lehm, Vorläufer sämtlicher künstlicher Menschengeschöpfe von Frankenstein bis Superman.
- 16 Rudolf Steiner, 1861–1925. Begründer der Anthroposophie und Okkultist, der die Theosophie à la Helena Blavatsky weiterentwickelte, bis ihm ein indisches Kind, das als noch visionärer galt, den Rang abließ – Krishnamurti.
- 17 Erfindung des Künstlers und Karikaturisten Josef Čapek (1887–1945), der den Begriff *robot* prägte und wegen seiner kritischen Zeichnungen im KZ Bergen-Belsen ermordet wurde.
- 18 Hugo Bergmann, 1883–1975. Philosoph, mit Berta Fantas Tochter Else verheiratet. Emigrierte nach Palästina und arbeitete mit dem Philosophen Martin Buber und anderen an einer binationalen Lösung für die Probleme des Staates Israel.
- 19 Moriz Winternitz, 1863–1937. Beschäftigte sich in bahnbrechenden sprach- und literaturwissenschaftlichen Forschungen mit allen nur denkbaren Bedeutungen des Sanskrits.
- 20 Ottoli Nagel, Winternitz' Schwägerin, pedantische Pianistin. Michael G. Gordin zufolge (S. 95) Einsteins wichtigste Musik-Kenntnisse in Berta Fantas Salon.
- 21 Franz Kafka, 1883–1924.
- 22 Oskar Kraus, 1872–1942. Tschechischer Philosoph und Jurist, scharfer Kritiker der Relativitätstheorie. Regte sich einmal während einer Debatte mit Einstein derart auf, dass Einstein kurzerhand seine Geige holte und etwas Sanftes spielte, um ihn zu beruhigen.
- 23 Rudolf II. (1552–1612) war so ziemlich der verrückteste Kaiser aller Zeiten, aber abgesehen davon, dass er alle führenden Alchemisten Europas anheuerte, um Blei in Gold zu verwandeln, beschäftigte er auch Tycho Brahe und Johannes Kepler, die wichtigsten Astronomen zwischen Kopernikus und Galileo.
- 24 Seine Durchlaucht, Herr k. k. Statthalter Fürst Franz von Thun und Hohenstein.
- 25 *The Bakersfield Californian*, 2. September 1911, S. 10.
- 26 Laut der Prager Zeitung *Národní listy* besuchte Edison Prag am 15. September 1911 und wurde auf dem Altstädter Ring von Bürgermeister Karel Groš willkommen geheißen. Edison schrieb sich ins Gästebuch der Stadt ein und interessierte sich hauptsächlich für die Mechanik der astronomischen Uhr.
- 27 Max Abraham, »Sulla teoria della gravitazione«, *Atti Della Reale Accademia Dei Lincei, Rendiconti*, Cl. di sci. fis. mat. e nat. 20, Nr. 2 (1911) S. 678–682.
- 28 Highfield, S. 165.
- 29 Der Einstein-Schüler und renommierte Physiker John Archibald Wheeler, der den Begriff »Schwarze Löcher« prägte, nannte Ehrenfest Einsteins »nächsten Geistesverwandten unter all seinen Kollegen«.
- 30 Einstein an Smoluchowski.
- 31 Talmud, ein mittelloser Medizinstudent, gab Einstein Privatunterricht, weil seine Eltern ihn von seinem koscher-fixierten, Ich-ärgere-meine-agnostischen-Eltern-Judentum-Trip abbringen wollten. Später zog er nach New York, änderte seinen Namen zu Talmey und schrieb eine Biografie über seine Jahre mit Einstein.
- 32 »Wunsch, Indianer zu werden« ist eine Prosaskizze von Franz Kafka aus dem Jahr 1911 oder 1912.
- 33 Zitiert in Seth Fletcher, *Einstein's Shadow: A Black Hole, a Band of Astronomers, and the Quest to See the Unseeable* (New York City: Ecco 2018), S. 11.
- 34 Gerhard Neumann, *Franz Kafka*, »Das Urteil«: Text, Materialien, Kommentar (München: Carl Hanser 1981), S. 189.
- 35 Reiner Stach, *Kafka: Die Jahre der Entscheidungen* (Frankfurt: S. Fischer 2010), S. 117.

Aus Liebe zu Mensch und Umwelt gedruckt auf rückstandslos recyclebarem, alterungsbeständigem Papier.



PurePrint®
innovated by gugler* DruckSinn
Gesund. Rückstandsfrei. Klimapositiv.
drucksinn.at

WWW.KJONA.ECO

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2024 unter dem Titel

Einstein in Kafkaland. How Albert Fell Down the Rabbit Hole and Came up with the Universe

bei Bloomsbury in New York

© 2024 Ken Krimstein

© 2025 der deutschsprachigen Ausgabe: Kjona Verlag GmbH

Korrektorat: Tamara Al Oudat

Covermotiv: Ken Krimstein

Covergestaltung: Marion Blomeyer, Lowlypaper

Foto rechte Klappe: Alex Sinclair

Satz und Lettering: Katharina Netolitzky

Gesetzt aus der Eraser Dust und der Intro Condensed

Druck und Bindung: Gugler, Melk

ISBN: 978-3-910372-38-2